

# Gewerbeschau mit vielen Gästen aus Nachbarkreisen

## Geschäftsleute waren mit Umsatz zufrieden

**Beeskow.** „Mit dem Besucherandrang zu unserer Handwerks- und Gewerbeschau waren wir besonders am Sonnabend sehr zufrieden“, so Karl-Heinz Woick vom Beeskower Mittelstandsverein.

Und in der Tat. Nicht nur die Beeskower kamen zur Schau ins Sport- und Freizeitzentrum, auf dem Parkplatz am Bertholdsplatz waren auch viele Pkw mit Fürstenwalder, Frankfurter oder einem Kennzeichen aus dem Kreis Königswusterhausen zu sehen.

Neben der Möglichkeit zu sehen, was so in unserem Kreis produziert und verkauft wird, schlugen viele Gäste auch gleich selbst zu, so daß man mit dem Umsatz zufrieden sein konnte. Gleiches äußerten die Ladeninhaber rund um den Beeskower Marktplatz. Den Aktivitäten zur Europawoche und insbesondere dem Bauernmarkt verdankten sie am Sonnabend viele kauffreudige Kunden.

Somit kann der Mittelstandsverein schon zur Halbzeit der ersten Europawoche ein positives Resümee ziehen. Karl Heinz Woick: „Viele Geschäftsleute zeigten sich überzeugt von unserem Vorhaben und wollten mitmachen. So haben wir für unseren Verein viele neue Aufnahmeanträge ausgeben können.“

Wie es oft beim ersten Mal ist, gab es allerdings auch einige organisatorische Pannen. Bis auf den Ausfall der Modenschau bekamen die Besucher davon aber kaum etwas mit. Und eben die Modenschau will der Beeskower Mittelstand noch innerhalb der Europawoche nachholen. Mit der Feuerwehr soll abgestimmt werden, ob es möglich ist, dies auf der Bühne, die am Wochenende zum großen Feuerwehrfest in der Gartenstraße aufgebaut wird, zu tun. Wir werden darüber noch im Vorfeld ausführlich berichten.

Ein Wermutstropfen in der Europawoche ist für den Mittelstandsverein die gestrige Neueröffnung des Gardinengeschäftes in der Berliner Straße. Nicht wegen der Konkurrenz. Karl Heinz Woick: „Wir haben bei der Stadtverwaltung scharfen Protest eingelegt und sind enttäuscht, daß von ihr nicht stärker durchgegriffen wurde. Den Baustopp hätte man nicht nur in der Presse veröffentlichen, sondern auch durchsetzen müssen. Schließlich brauchten auch wir jede Menge Genehmigungen für den Umbau unserer Geschäfte, mußten uns an die Ortsgestaltungssatzung halten. Jetzt können wir das auch für unsere Mitglieder nicht mehr garantieren.“

OLAF GARDT